

Sehr geehrter Herr Klenner,
sehr geehrter Herr Kubatschka,
sehr geehrter Herr Dr. Rado,
sehr geehrter Herr Dr. Jung,
sehr geehrter Herr Dr. Postert,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich begrüße Sie sehr herzlich im Namen der Stadt Köln und unserer Oberbürgermeisterin **Henriette Reker** hier im NS-Dokumentationszentrum. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Veröffentlichung der Geschichte des Antisemitismus durch den Alpenverein, die heute vorgestellt wird, ist auch ein wichtiger Beitrag zur Kölner Stadtgeschichte, insofern freue ich mich sehr, heute zu diesem Anlass zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Ich danke daher für die Einladung, der ich gerne nachgekommen bin, weil ich mich immer schon für den Deutschen Alpenverein interessiert habe und dies bei dieser Gelegenheit natürlich bestens und sehr intensiv kann.

Über die Dimensionen des Deutschen Alpenvereins war ich einigermaßen überrascht, ich hätte nicht damit gerechnet, dass dieser Verein sogar etwas mehr Mitglieder hat, als Köln Einwohner. Und interessant ist auch eine weitere Gemeinsamkeit: Beide sind weiterhin im Wachstum begriffen.

Der Kölner Alpenverein, die Sektion Rheinland-Köln e.V. nimmt innerhalb des Deutschen Alpenvereins eine ganz wichtige Rolle ein. Nachdem der Deutsche Alpenverein in den letzten Jahren damit begonnen hat, sich mit seiner Geschichte während der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus zu befassen, haben mehrere Sektionen bereits eigene Publikationen zu dieser Zeit vorgelegt. Und die Publikation der Kölner Sektion fügt sich nun in diese Bemühungen des Deutschen Alpenvereins nahtlos ein.

Die vorgelegte Schrift ist die Analyse einer einzelnen Organisation in diesen Jahren. Eine Organisation, die innerhalb der Gesamtgesellschaft des Deutschen Reiches eine relativ kleine Bevölkerungsgruppe betraf. Es handelt sich hierbei um einen Verein, der sich einer sportlichen Tätigkeit, also einer Freizeitgestaltung, widmet. Man könnte doch eigentlich denken, eine solche Zielsetzung sei doch grundsätzlich unpolitisch. Warum also, sollte hier eine genauere Betrachtung und Aufarbeitung notwendig sein?

Die vorliegende Publikation zeigt aber sehr anschaulich und überzeugend, wie notwendig diese Analyse war. Der scheinbar unpolitische Verein erweist sich als Spiegelbild der Gesamtgesellschaft, in der sich nach dem Ersten Weltkrieg antisemitische Tendenzen verstärkten und ausbreiteten. Auch der Deutsche Alpenverein und seine Sektionen öffneten sich damals – in unterschiedlicher Intensität – diesen Einflüssen.

Den jüdischen Mitgliedern, die eine tragende Rolle in vielen Sektionen gespielt hatten, wurde zunehmend deutlich gemacht, dass sie unerwünscht waren. Ihre Mitgliederzahl wurde beschränkt und ihre Beteiligung am Vereinsleben eingeschränkt. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 machte die bisherigen antisemitischen Tendenzen zur staatlichen Maxime. Mit der

Einführung des „Arierparagraphen“ 1934 akzeptierte schließlich auch die Kölner Sektion ganz offiziell Intoleranz und Ausgrenzung als Grundlage ihrer Tätigkeit.

Die Bedeutung der vorgelegten Schrift liegt deshalb auch vor allem in der Darstellung der zahlreichen Biografien jüdischer Vereinsmitglieder. Die Autoren schildern darin eindrücklich ihre Lebensgeschichten – das gesellschaftliche Umfeld, ihre berufliche Tätigkeit und Leistung, schließlich auch die verschiedenen Lebenswege während der NS-Zeit, die in die Emigration oder die Deportation führten. Vieles beruht darin auf intensiven Recherchen nach Fakten und Dokumenten, sodass damit erstmals eine Reihe von Biografien dargestellt wird.

Das NS-Dokumentationszentrum konnte die biografischen Recherchen mit Dokumenten, Fotografien und Kontakten unterstützen. Ich freue mich daher über diese sehr erfolgreiche Zusammenarbeit und wünsche der Publikation viele Leser.

Vor allem aber hoffe ich, dass die Gedanken an Gewalt und Ausgrenzung dazu führen werden, dass auch die Gegenwart mit durchaus kritischen Augen gesehen wird und dass wir dadurch immer auf der Hut sind.

Herzlichen Dank!

Hans-Werner Bartsch